

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 86 (1960)
Heft: 15

Rubrik: Happy End

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Herr Schüüch

Herr Schüüch schleicht an einem Sonntagabend auf düsteren, wenig begangenen Umwegen in seine Wohnung zurück. Warum die Geheimniskrämerei, und was verbirgt er unter seinem hochgeschlagenen Mantel? Ein Freund hat ihm eine Flasche Wein geschenkt. Schüüch aber, in echt schüüchscher Weit- und Vorsicht, will kein Risiko eingehen: Er befürchtet, ein Polizist könnte ihn wegen der Herkunft dieser Flasche befragen und glauben, er habe sie in einem jener Spezialeiladen gekauft, die am Sonntag wohl geöffnet sind, aber dann nur das Recht haben, Milch und Milchprodukte zu verkaufen.

HAPPY END

Zum Theater gehören leider auch Autor und Kritiker. Ein solcher Kritiker hatte einen Autor dermaßen verrissen, daß die Schmach nur mit Blut abzuwaschen war. Es kommt zum Pistolenduell. Beide Herren bleiben unverletzt, und als sie sich versöhnen, sagt der Autor: «Ihre Kugeln haben dicht an meinem Ohr vorbeigepfiffen.»

Worauf der Kritiker erwidert: «Haben Sie denn erwartet, daß sie applaudieren werden?!»

Der Doktor in einem kleinen amerikanischen Landstädtchen waren eingeschlafen. Da klopfte es an die Türe. Er wacht auf, springt ans Fenster.

«Was gibt's?»

«Was verlangen Sie für einen Besuch bei einem Kranken sechs Meilen von hier auf einer Farm?»

«Drei Dollar – keinen Cent weniger.»

«Schön; kommen Sie rasch!»

Der Doktor zieht sich an, holt das Pferd aus dem Stall und fährt seinen Besucher sechs Meilen weit zu einem einsamen Gehöft. Der Besucher steigt aus und gibt dem Doktor drei Dollar.

«Und wo ist der Kranke?»

«Es gibt gar keinen Kranken. Aber kein Kutscher wollte mich unter fünf Dollar fahren.» n. o. s.

